TAGESGEBET

Gott,
wir leben in einer Welt der Gegensätze:
Reichtum und Not, Hunger und Überfluss,
Sorglosigkeit und Leid stehen gegeneinander.
Hilf du uns, damit wir Beitragen können die Gegensätze zu entschärfen.
Hilf uns, damit wir anfangen können,
einander Brüder und Schwestern zu sein.
Amen.

LESUNG

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Galater

Wenn ihr euch aber vom Geist führen lasst, dann steht ihr nicht unter dem Gesetz. Die Werke des Fleisches sind deutlich erkennbar: Unzucht, Unsittlichkeit, ausschweifendes Leben, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Spaltungen, Parteiungen,

Neid und Missgunst, Trink- und Essgelage und Ähnliches mehr. Ich wiederhole, was ich euch schon früher gesagt habe: Wer so etwas tut, wird das Reich Gottes nicht erben.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung; dem allem widerspricht das Gesetz nicht. Alle, die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch und damit ihre Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir aus dem Geist leben, dann wollen wir dem Geist auch folgen.

HALLELUJA-RUF

Halleluja. Halleluja.
Meine Schafe hören auf meine Stimme;
ich kenne sie, und sie folgen mir.
Halleluja.

EVANGELIUM

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit sprach Jesus:

Weh euch Pharisäern! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Gewürzkraut und allem Gemüse, die Gerechtigkeit aber und die Liebe zu Gott vergesst ihr. Man muss das eine tun, ohne das andere zu unterlassen. Weh euch Pharisäern! Ihr wollt in den Synagogen den vordersten Sitz haben und auf den Straßen und Plätzen von allen gegrüßt werden.
Weh euch: Ihr seid wie Gräber, die man nicht mehr sieht; die Leute gehen darüber, ohne es zu merken.

Darauf erwiderte ihm ein Gesetzeslehrer: Meister, damit beleidigst du auch uns. Er antwortete: Weh auch euch Gesetzeslehrern! Ihr ladet den Menschen Lasten auf, die sie kaum tragen können, selbst aber rührt ihr keinen Finger dafür.

PREDIGT

Der Apostel Paulus hat ein auf den ersten Blick für mich manchmal etwas befremdliches Menschenbild. Wir haben es in der Lesung gehört: Da gibt es diejenigen, die sich vom Fleisch leiten lassen und diejenigen, die sich vom Geist leiten lassen. Entweder oder.

Mit solchen Polarisierungen kann ich nur schwer umgehen. Zu sehr habe ich Spaß an manch kleinerer Ausschweifung in geselliger Runde, ja, ich bin auch eigennützig wenn ich mir etwas schönes kaufe und nicht zuerst danach frage ob das unter gerechten Bedingungen hergestellt wurde. Ich versuche zwar gerecht zu handeln, aber ich bin mir sicher, dass ich nicht immer jedem gerecht werde. Die „kleinen Freuden" des Leben, die eine oder andere Ausschweifung, sie gehören zu Leben dazu und machen es an der einen oder anderen Stelle vielleicht auch ein Stück lebenswert. Nicht immer bin ich dabei von der „Frucht des Geistes" erfüllt. Und, ja, es gibt auch Situationen in denen ich mich entscheide von Menschen Abstand zu halten die mir einfach nicht gut tun. Nein, ich bin eben Geist und Fleisch, liege irgendwie zwischen beiden Polen, mal näher und mal etwas weiter entfernt von dem Ziel des Geistes.

Und vielleicht ist das ja auch gar nicht so schlimm. Vielleicht muss es ja kein entweder - oder sein, wie uns Paulus das so drastisch vor Augen führt.

Wenn ich dann den Paulustext näher anschaue denke ich, dass es ihm im Grunde vielleicht darum geht, welche Haltungen uns ausmachen. Haltungen, die sind nicht einfach so in uns da. Haltungen kann und muss man sich angewöhnen, trainieren, verinnerlichen. Wir wachsen in unseren Haltungen. Und wenn wir uns Haltungen angeeignet haben, dann bestimmen sie unser tägliches Verhalten. Paulus stellt eine ganze Liste auf von Dingen, die die richtigen Haltungen bewirken: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Paulus verwendet für all dies den Begriff Geist. Die Frucht des Geistes.

Es gibt noch einen weiteren Begriff mit dem sich Paulus immer wieder auseinandersetzt: Dem Gesetz. Ein Gesetz braucht es immer dann, wenn der gesunde Menschenverstand aussetzt und Menschen unverantwortlich handeln. Wenn Menschen z.B. betrunken Auto fahren und schlimme Unfälle verursachen braucht es ein Gesetz, eine Promillegrenze. Gesetze regeln also die Auswirkungen der Ausschweifung des Fleisches, wie Paulus vielleicht sagen

würde. Aber Gesetze werden nicht jedem einzelnen gerecht. Warum soll ich an der roten Ampel stehen bleiben wenn es kalt und regnerisch ist, ich mit dem Fahrrad nach Hause will und weit und breit kein Auto zu sehen ist? Das was im Kleinen gilt, gilt auch im Großen. Gesetze schaffen nicht immer Gerechtigkeit.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten im Evangelium das wir gerade gehört haben machen im Sinn des Gesetzes alles richtig. Ihnen fehlt es aber an den richtigen Haltungen. Die richtigen Haltungen aber bewirken ein Handeln, das dem anderen in seiner Individualität gerecht wird. Und diese Gerechtigkeit ist die Frucht des Geistes.

Insofern liegt es an uns, immer wieder, jeden Tag neu unsere Haltungen zu hinterfragen, sie aufmerksam zu beobachten und die rechten Haltungen zu schulen. Die Heilige Schrift regt uns immer wieder dazu an, unsere Haltungen zu überdenken. Das ist das schöne an der Schrift. Denn nur wo die Haltungen stimmen, kann sich der Geist Gottes entfalten.

FÜRBITTEN

Jesus Christus ist gekommen, um uns die Haltungen aufzuzeigen die uns zu Gott und den Mitmenschen führen. Zu ihm rufen wir:

Dränge alle Menschen, einander in geschwisterlicher Liebe zu dienen.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Steh allen bei, die sich um Frieden und Versöhnung mühen.

Fördere alle Anstrengungen, die Not der Welt zu lindern.

Gib, dass wir in Werken der Liebe reiche Frucht bringen.

Gott, du hast uns den Geist der Liebe geschenkt. Lass uns in ihm erstarken durch Christus, unseren Herrn.
A.: Amen.